



Berlin, den 26, November 1910.

Roonstrasse 1.



Hochverehrter Herr Professor !

Sie haben die grosse Freundlichkeit gehabt, einen im September an mich gerichteten Brief mit zu unterschreiben, in welchem ich aufgefordert worden bin, die von mir auf dem Tell Halaf gefundene hettitische Residenz auszugraben, und - wenn ich Ihre an meine Unternehmung für eine Reihe von Disciplinen geknüpften Erwartungen richtig verstanden habe, - mit dieser Ausgrabung weitere Forschungsreisen in Mesopotamien etc. zu verbinden.

Gestatten Sie mir, Ihnen meinen herzlichsten Dank für Ihre liebenswürdigen Worte auszusprechen. Ich hatte tatsächlich den Gedanken, meinen mesopotamischen Funden weiter nachzugehen, trotz meiner auf politischem Boden liegenden Berufstätigkeit, niemals aufgegeben. Ich kann Ihnen aber versichern, dass Ihr Brief sehr dazu beigetragen hat, mich zu ermutigen, diesen Gedanken jetzt endlich zur Tat werden zu lassen, zumal nach inzwischen aus Konstantinopel eingetroffenen offiziellen Benachrichtigungen der Tell Halaf mir nicht länger als bis zum kommenden Mai reserviert werden kann. Ihre ehrenvolle Aufforderung ist mir ferner ein wertvoller Bundesgenosse geworden, um die mir vorgesetzte Behörde, das Auswärtige Amt, und meine Eltern zu bestimmen, mir die Ermächtigung und Ellenbogenfreiheit für die Ausführung meiner Pläne zu gewähren.

Ich wollte <sup>mit</sup> meinem Dank solange warten, bis die Expedition endgültig beschlossen war, und ich freue mich sehr, Ihnen nunmehr mitteilen zu können, dass ich bereits Ende Januar Deutschland verlasse, um von Aleppo nach dem Tell Halaf zu marschieren, die

systematische Ausgrabung des Hügels in Angriff zu nehmen und mit dem Tell Halaf als Stützpunkt die näheren und weiteren Umgebungen zu explorieren.

Sie würden das Mass Ihrer Güte voll machen, wenn Sie Gelegenheit finden könnten, mir für meine Arbeiten irgendwelche Anregungen oder Wünsche nach Berlin, Roonstrasse 1, zugehen zu lassen. Vom 1. März an würden mich Nachrichten über meine Sammeladresse Aleppo, Deutsches Konsulat, erreichen.

Ogleich mir der Entschluss nicht leicht geworden ist, wohl auf lange Zeit meine diplomatische Tätigkeit zu unterbrechen, die Seine Majestät der Kaiser soeben die Gnade hatte, durch meine Ernennung zum Ministerresidenten anzuerkennen, freue ich mich ungemein auf die Lösung der mir gestellten Aufgabe und die Möglichkeit, mich jetzt wieder mit allen Kräften meinen wissenschaftlichen Neigungen und Idealen widmen zu können.

Mit wiederholtem, tiefgefühltestem Dank bin ich, mein hochverehrter Professor Goldziher,

in grösster Hochachtung

Ihr sehr ergebener

*Prof. Dr. Oppenheim*